

Eine ungeheure Sache!

Die Begründer der Regall Heilmittel hatten zwei Hauptziele im Sinn: Eins war, in die Hände des Volkes Heilmittel von erprobtem Werth für die mehr allgemeinen Krankheiten zu geben; das andere war, das Publikum zu befreien von der heimlichen Drogen-Angewohnheit, d. i. die Ungewohnheit des Einnehmens von „Patent“ Medicinen, gemacht von unbekanntem Drogen, Drogen die ungeheuer stark sein können und schädlich, oder sie mögen schwach und gänzlich zwecklos sein. Dieses Problem wurde gelöst — das Resultat waren



Regall Heilmittel,

Verkauft unter Garantie.

A. W. Buchheit, „Regall“-Laden.

Der Platz wo Ihr unzweifelhaft sicher fühlen könnt, wenn Ihr Eure Rezepte füllen laßt.

Lokales.

— Bezahlt Eure Zeitung!

Sondermann der Möbelhändler.

— Herman Dahms' nebst Familie kam zu Neujahr her zu Besuch bei Verwandten.

— Gute Getränke und Cigarren sowie stets coulante Bedienung bei Theo. Schaumann

— Erbsen, Bohnen, Linsen, Solz-pantoffeln nicht minder, giebt's bei Rudolph Vock in der Dübnerhaus Grocery.

— Die Grand Island National Bank ist der liberale Platz um Euer Bankgeschäft zu thun. — Sie bezahlen 4% auf Zeit-Certifikate.

— Alles Geld was bis zum 15ten im Spardepartement der Grand Island National Bank deponirt wird, zieht Zinsen zu 4% vom Erken.

— Holt Euch eine unserer prächtigen Patent-Schere umsonst, indem Ihr uns einen neuen Abonnenten bringt. Der neue Abonnent erhält auch eine.

— Für Baumaterial jeder Art geht nach dem allbekanntesten Geschäft der Chicago Lumber Co. Hier ist das größte Lager in der Stadt von Allem was Ihr braucht.

— Dr. D. A. Finch, Zahnarzt dessen Office über Tuder & Farns worth's Apotheke ist, Zimmer 3 und 4, empfiehlt sich dem Publikum zu Ausführung aller zahnärztlichen Arbeiten. Dr. Finch ist tüchtig in seinem Fach, und verdient großen Zuspruch.

— Der am Samstag verunglückte Luftschiffer Dorjan ist ein Nebraskaer, was wohl Wenige wissen. Hr. E. Williams von der Commercial State Bank, hat ihn als Junge gekannt. Der Verunglückte wird zu Alkifon begraben, wo auch sein Vater begraben ist.

Straßentöhrung und Augenleiden.

Die Staubplage auf den Landstraßen hat man bekanntlich durch Theerung zu bekämpfen versucht. Es sind nun in letzter Zeit hauptsächlich von Automobilisten, Klagen darüber laut geworden, daß der Staub von getheerten Straßen die Augen mehr angreife, als gewöhnlicher Staub. Um diese Frage aufzuklären, haben zwei französische Forscher, Truc und Fleig, durch Experimente an Thieren die Einwirkung des Staubes auf die Augen näher studirt. Danach verursacht der gewöhnliche Staub von kalz- und basaltischer Natur bei längerer Einwirkung nur leichte Bindehautentzündungen, die sehr rasch wieder heilen und ausschließlich auf die mechanische Reizung der Augen zurückzuführen sind. Fast ebenso geringfügiger Natur sind die schädlichen Wirkungen des Staubes von nicht frisch getheerten Straßen, deren Theerüberzug schon mehr oder weniger verschwunden ist. Ernsthafte Schädigungen entstehen dagegen, wenn der Theerüberzug der Chaussee noch erhalten ist. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die kausische und toxische Wirkung des Theers. Die mechanische Reizung der Augen macht diese empfänglicher für eine Infektion durch Bakterien, die sich im Staub finden. Hier ist aber insofern wieder ein günstiger Einfluß des Theers zu konstatiren, als die Zahl der im Staub vorhandenen Mikroben durch die Theerung sehr vermindert wird. Eine so gütliche Abwägung der Vor- und Nachtheile der Straßentöhrung spricht deshalb doch zu Gunsten der Theerung; die richtige technische Ausführung derselben ist im Stande, die beobachteten Nachtheile auf ein Minimum zu reduzieren.

Vom Alt-Reichskanzler.

Briefe aus Bismarck's Feder gelangen an die Öffentlichkeit.

Interessante Streiflichter erhalten sein Verhältnis zu anderen Größen des Staates.

Mit einigen bedeutenden Brieflichen Neuherausgaben macht uns ein soeben erschienenen Buch bekannt, in dem „aus dem Leben des Wirklichen Geheimen Rathes Otto Behrmann“ „Blätter der Erinnerung an das Werden des Deutschen Reiches“ von seinem Sohne zusammengestellt werden. Die Laufbahn eines hervorragenden preussischen Beamten zieht hier in persönlichen Aufzeichnungen, Dokumenten und Briefen an uns vorüber.

Behrmann, der Präsident des Landesökonomik-Vereins im landwirtschaftlichen Ministerium gewesen war, wurde 1868 durch Bismarck zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium befördert. Die Aufgabe dieses Beamten war es, dem König unmittelbar zu berichten, und Bismarck legte hohen Werth darauf, daß sein erlier Rath, welcher der Beratung der Gesetze beizuhören, auch das Ohr des Königs habe, und ihn, Bismarck, namentlich in seiner Abwesenheit den anderen Ministern gegenüber vertrete. Diese thätige Stütze fand er nun an Behrmann, der ihm allerdings nur vier Jahre zur Seite stand, weil ihn dann eine schwere Erkrankung zum Ausscheiden aus dem Dienste zwang. König Wilhelm begrüßte den vortragenden Rath in seiner neuen Stellung mit den freundlichen Worten: „Ich denke, daß wir eine gute Eue miteinander führen werden“, und beim Neujahrsempfang 1869 äußerte er: „Nun, unsere Ehe geht ja gut.“ Bismarck wandte sich in einigen persönlichen gefärbten Briefen an Behrmann, als ihn Ende August 1869 zwei Konflikte in heftige Aufregung versetzten. Der eine bestand in einer Differenz mit Moon; der andere wurde durch die Gegnerschaft des Kabinettsrathes Mühlner hervorgerufen, der die Anstellung des Geheimen Vortrathes Geldberg als Oberpostdirektor in Frankfurt a. M. beim König hinterreiben wollte.

Bismarck schreibt aus Paris unterm 28. August 1869: „Es thut mir leid, daß ich Moon entgegengetreten muß, um so mehr, als seine Neizbarkeit seit Jahr und Tag sehr zugenommen hat. Ich habe ihm gestern einen zehn Seiten langen eigenhändigen Brief geschrieben und ihn beschworen, den Abschied nicht zu fordern, weil der Schritt nur dazu führen würde, dem Könige Verdruß und Sorge zu bereiten. Die Sache hat mich etwas alterirt und mir die gestrige Nacht gefolgt; um die heutige bringt mich Mühlner, der Kabinettsrath. Ich bekam die Sache, als ich heute früh zur Kniehocke fuhr, und beantwortete sie zunächst mit goldlichem Erbarmen aus dem Wagen.“ Wahrscheinlich, ich gehörte bereitwillig, wenn der König befehlet, aber nicht mit solchen Mühlner'schen Kindereien füttern zu lassen, dazu bin ich zu alt, und dazu ist mein Geschäft zu verantwortlich. Ich muß an mich halten, daß ich solche Antrigen nicht beim wahren Namen nenne, aus Achtung vor der allerhöchsten Unterschrift, die man dafür ertheilen hat. Wundern Sie sich nicht, daß ich so ausführlich mein Herz ausschütze, ich muß es wenigstens in Gestalt von Tinte thun, sonst ersticke ich in Galie, da ich hier mit Niemand über diese Art Politik zu treiben mich ausbrechen kann.“

Am nächsten Tage schreibt er: „Ich bin, wie ich nach der gehaltenen Gemüthsbewegung schon gestern fürchtete, die Nacht ziemlich elend und ganz schlaflos gewesen, und mit meiner Gesundheit um zwei Monat zurückgebracht.“ Auch am 2. September, als er Behrmann neue geschäftliche Mittheilungen macht, ist seine Gemüthsruhe noch nicht wiederhergestellt. Eine Reise nach Stettin gibt er auf. „Meine Gesundheit hat seit Sonnabend unter Einwirkung des Umklages im Wetter einen entscheidenden Rückschritt gemacht, und ich habe einen Rheumatismus im Rücken, mit dem ich bei diesem Novemberwetter kaum reisen, besonders aber der Fluß von Heften, Meiden und Geschäften nicht entgegenzutreten kann, ohne den Zweck meiner Zurückgezogenheit für nächsten Winter ernstlich zu gefährden. Die Aerzte wollen mich durchaus noch nach Biarritz oder Wight resp. Torquai schicken; ich werde aber meine Menschenschau schwerlich überwinden.“

Wißhandlung eines englischen Gelehrten.

Der englische Gesandte begab sich unlängst in das Haus eines Abessiniers, um Streitigkeiten zwischen entlassenen und jetzt dort thätigen Dienern zu schlichten. Es entstand eine Schlägerei, wobei der englische Gesandte und das Gesandtschaftspersonal verletzt wurden. Die Regierung ließ die beteiligten Abessiner öffentlich auspeitschen.

Kommentar heißt man ein Buch, in dem man alles findet — nur nicht das, was man gerade braucht.

Die Goldfunde in der Eifel.

Man vermutet, daß schon zur Römerzeit in dieser Gegend Bergbau betrieben wurde.

Eisen und Meierze sind in der Eifel, wie die noch vorhandenen römischen Stollen und Galden, sowie die häufigen Funde römischer Bergwerkzeuge und Münzen beweisen, jedenfalls in römischer, höchst wahrscheinlich sogar schon in vorrömischer Zeit gewonnen worden. Mindestens ebenso alt dürften die von früheren Goldwäschereien herrührenden Erdbügel in verschiedenen Thälern des Kreises Walmedy sein. Der Umstand, daß man bisher wenigstens nichts von römischen Münzen oder Geräthen gehört hat, könnte sogar noch auf ein höheres Alter schließen lassen. Jedenfalls besteht zwischen der alten Eisen- und Meierzeergewinnung und dem alten Goldbergbau insofern ein durchgreifender Unterschied, als die Eisen- und Meierzeergewinnung in der Eifel, kurze Unterbrechungen, etwa zur Völkerwanderungszeit abgerechnet, sich bis in unsere Zeit hinar gehalten hat, während die Fundstätten des Goldes verschollen oder fast völlig verschollen zu sein scheinen. Wenigstens sucht man in älteren Werken über die Eifel, wie z. B. im Schannat-Büchlein, oder in Chroniken des Herzogthums Luxemburg und der Reichsabttei Stablo-Malmedy vergeblich nach einer Erwähnung von Goldlagern. So, wie z. B. am Rhein und anderen deutschen Strömen noch im Mittelalter Gold aus dem Flußsande gewonnen wurde, hat sich die darauf bezügliche Ueberlieferung treu erhalten. Das Fehlen jedweder derartigen Ueberlieferung in der Eifel ist ein weiteres Zeugniß für das hohe Alter der erwähnten Erdbügel. Wann zum ersten Male sich die Eifel mit dem Goldvorkommen in der Eifel beschäftigt hat, dürfte erst noch festzustellen sein. Das 1899 von Dr. Cüppers herausgegebene Eifelbuch des Direktors Dr. Tronek enthält auf Seite 122 folgende Ausführungen: „Im Sommer 1898 ging durch die öffentlichen Blätter die Notiz, daß man in der Nordweisel Gold gefunden habe. Einzelne hofften sanguinisch auf bedeutende, noch ungehobene Reichthümer, deren Gewinnung dem armen Bergbau zu höherer Entwicklung gereichen würde, andere schüttelten den Kopf und hielten das Ganze für eine Täuschung; beide aber hatten Unrecht. Gold wird wohl gefunden, aber in so geringen Mengen, daß man von einem Reichthum des Landes sicher nicht sprechen kann. Im Thal der Aemel oberhalb und auch unterhalb von Montanau finden sich an Ufer des Baches in ziemlich regelmäßigen Abständen Erdbauten, deren Entstehung nicht klar war. Von der Meinung ausgehend, daß sie aus feinstlicher Zeit als Seitenreife von der Gewinnung der Metalle aus dem Sande des Bachbettes herrühren könnten, untersuchte man diese Erdbauten; zutreffendes Falles mußten sich nämlich bei der mangelhaften Methode der Metallgewinnung in früherer Zeit in den Aufschüttungen noch Klümpchen des Metalles finden, und in der That fand man kleine Goldklümpchen, zwar nicht in großen Mengen, aber doch so zahlreich, daß ihre Gewinnung durch Auswaschen noch hinreichend lohnend erscheint. Die Eifel wird daher bald auch unter den goldproduzierenden Ländern genannt werden.“ Auch schon die in 1899 erschienene Auflage der vom Landesgeologen H. Grebe herrührenden geologischen Skizze erwähnt die Goldfunde mit den Worten: „Fast noch leakt“ sei des feinsten Metalles, des Goldes, gedacht, auf das man gegenwärtig bei Neat (Kreis Walmedy) Verjuche macht. Ich sah daselbe kürzlich bei der Rechter Mühle beim Waschen aus sandig-lehmigem Geröll in Zitterstein, Blättchen und Körnern bis Stenadelfosphide zum Vorschein kommen. Das Muttergestein ist Konglomerat und Arfoje des unteren Unter-Devon (Gehäusen der Franzosen). Unzählige kleine Bügel, sichtlich von Seifen herkommend, an dem Aemel, Emmels- und Redterbach, sowie viele alte Fingen (schachtelförmige Vertiefungen) lassen vermuten, daß im Alterthum, wohl zur Römerzeit, hier lange Gold gewonnen wurde.“ Die Fundgebiete gehörten vor der französischen Revolution zu dem deutschsprachigen „Quartier“ St. Vith des Herzogthums Luxemburg, gehörte also wie ein großer Theil der Westeifel zu den spanischen und später österreichischen Niederlanden. Sie liegen aber hart an der Grenze des ehemaligen kleinen Wallonenstaates, Stablo-Malmedy.

Das kluge Fischen.

„Papa, warum liegt denn das Pferd auf der Straße?“ „Es ist krank geworden, Fischen.“ „Wo ist denn der Kutscher?“ „Der ist gewiß fortgegangen, den Doktor holen.“ „Ist das so ein Doktor, wie wir haben?“ „Nein, das ist ein Pferdodoktor.“ „Der Pferdodoktor ist wohl auch ein Pferd?“

Die Uhr des Freien geht schlecht.

Die Uhr des Leichtsinrigen geht nicht, und der Glückliche hat keine Uhr.

Der Mann welcher Geld spart, zeigt es in seinem Gang, in seinem Gesichtsausdruck, in seiner allgemeinen Erscheinung und in seiner Moral.

Wenn Ihr eine vernünftige Garantie haben wollt für zukünftige Glücklichkeit, versucht ein Sparkonto zu eröffnen bei dieser Bank.

Wir werden uns freuen, Euch willkommen zu heißen.

Grand Island Natl. Bank

Grand Island, Nebraska

Die jüngsten Ausgrabungen in Aegypten.

Ueber die Erfolge der letzten ägyptischen Ausgrabungen, die sich, unter der Leitung Flinders Petris, auf die Umgebung der altherühmten Pyramide von Senefru erstreckten, berichtet Dr. R. Gage in der „Revue“ interessante Einzelheiten. Es ist Petri gelungen, festzustellen, daß die Pyramide von Senefru vier Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung entstanden ist. Eine der benachbarten Grabstätten, eine der größten, die in jener Region zu finden sind, ist augenscheinlich aus Bausteinen der Pyramide errichtet. Diese Grabstätte, in der ein hoher Würdenträger beigesetzt wurde, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, besaß keinen ersten Zugang. Sie wurde also erst nach der Bestattung von den altägyptischen Baumeistern errichtet. Die Todtenkammer ist aus mächtigen Steinblöcken gethürmt, von denen einzelne ein Gewicht bis zu 40 Tons haben. Im Innern der Kammer fand man einen großen Granitfalsophag, den ältesten, den man bisher kannte. Der Sarkophag wiegt nicht weniger als 8500 Kilogramm, der Deckel allein hat ein Gewicht von über 10 Tonnern. Trotzdem diese Grabstätte völlig unzugänglich war und wie gesagt keinen Eingang besaß, muß auch sie in alten Zeiten von Grabräubern heimgesucht worden sein; wahrscheinlich aber ist, daß bereits bei den Bauarbeiten die Veranbung stattfand. Alle Schmutzstücke, mit denen der Körper des Verstorbenen behängt war, sind dabei gestohlen worden, und vor Verwundungen ist man dabei nicht zurückgeschreckt.

Siegess-Palmen



Siegess-Palmen

find in gutem Geschmack für die Todten, die Etwas vollbracht haben in ihrem Leben.

Leichenbestattung

gewinnt ein Verdikt das einem Sieg gleichkommt, mo die Begräbnisfeierlichkeiten bescheiden und in gutem Geschmack sind. Dieses Etablisement ist prunklos und schicklich im Dienst. Augenblickliche Aufmerksamkeit wird allen persönlichen oder telephonischen Rufem zu Theil.

G. J. Furniture & Undertaking Co.

W. R. Stevens, Leichenbestatter.
H. O. U. B. Gebäude, Die Straße Telephone: Bell, Red 508; Ind. 508. Nacht Telephone: Bell, A201; Ind. 508-2.

Wir sprechen deutsch!

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Als Dr. Woods Hutchinson erklärte, der Deutsche Kaiser wäre der einzige Monarch, der seinen Lebensunterhalt verdienen könnte, überließ er natürlich den Spielerfürsten Albert von Monaco.

Ein Richter auf Long Island entschied, daß für den Unterhalt und die Erziehung eines jungen Mädchens eine Jahresbewilligung von \$8000 genüge. Die meisten Töchter des Landes verstehen sogar, mit etwas weniger hauszuhalten.

Die Städte New York und Chicago haben mehr Einwohner als der übrige Theil der Staaten, in welchen sie liegen. Aber der übrige Theil hat trotzdem mehr zu sagen. So hat auch der kleine Staat Delaware im Bundesrat genau so viel zu sagen, wie ein Staat, der zehnmal so viel Einwohner ins Feld führt. Eine merkwürdige Volksherrschaft!

Abkühlung des Fleischtruffs, Auflösung des Zuckertruffs, Zerschmetterung des Glasstruffs, Explosion des Pulvertruffs, Abfüllung des Holztruffs u. j. w. u. j. w. u. j. w. Immer das alte Lied von Washington, und dabei blühen, gedeihen und wachsen besagte Truffs in die Länge, in die Breite, in die Tiefe und in die Höhe.

Hämorrhoiden

und alle Afterleiden kurirt ohne Operation — keine Chloroform, Aether oder allgemeine Betäubungsmittel gebraucht. — Kur garantiert eine Lebenszeit zu dauern. Examination frei.

Fisteln

und alle Afterleiden kurirt ohne Operation — keine Chloroform, Aether oder allgemeine Betäubungsmittel gebraucht. — Kur garantiert eine Lebenszeit zu dauern. Examination frei.

Bezahlt wenn kurirt.

Nicht ein Cent wird angenommen bis der Patient geheilt ist.

Brüche kurirt in von 3 bis 6 Behandlungen ohne Operation.

Bezahlt wenn kurirt.

Spezialist

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City-Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.

DR. RICH

Spezialist

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City-Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.

Bezahlt wenn kurirt.

Nicht ein Cent wird angenommen bis der Patient geheilt ist.

Brüche kurirt in von 3 bis 6 Behandlungen ohne Operation.

Bezahlt wenn kurirt.

Spezialist

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City-Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.